

BESTAUNEN, BEWAHREN & BESCHÜTZEN

DIE KLEINDENKMALE UND GRENZSTEINE IM LANDKREIS KARLSRUHE

Als im November 2017 mit der offiziellen Auftaktveranstaltung im Landratsamt Karlsruhe der Startschuss für die Erfassung der Kleindenkmale und Grenzsteine fiel, war das Interesse an dem Projekt bereits auf fruchtbaren Boden gefallen. Weit über 100 Gäste konnte Landrat Dr. Christoph Schnaudigel begrüßen, darunter Vertreter des Landesdenkmalamtes, der Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie zahlreicher Heimatvereine.

Nach rund 18-monatiger Erfassungszeit liegen dem Kreisarchiv Karlsruhe bereits aus allen 32 Städten und Gemeinden Ergebnisse vor, nur wenige stehen noch am Anfang, die meisten sind mittendrin und einige sogar schon mit allem fertig. Aus dem reichhaltigen Fundus an Einzel- wie Sammelerfassungen (Bilder, Erfassungsbögen und Karteneinträgen) hat das Kreisarchiv nunmehr eine Zwischenbilanz in Form einer Ausstellung gezogen.

Hierbei geht es weder um Vollständigkeit noch um Wertigkeit einzelner Objekt, sondern um die Vielfalt dessen, was offenkundig sichtbar, was fast komplett verborgen, was fast schon vergessen, aber auf jeden Fall bewahrens- und schützenswert ist.

Eine Zwischenbilanz zu ziehen ist auch eine gute Gelegenheit, Dank zu sagen und Anerkennung auszusprechen für die vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden bei Wind und Wetter durch die Jahreszeiten hindurch.

Viel Freude beim Betrachten der Ausstellung.

01. Verfassungssäule des Landkreises Karlsruhe in **Waghäusel**

Erfasserin: Katja Hoffmann

02. Schulung der Ehrenamtlichen im Rathaus **Karlsbad**

Foto: Bernd Breitkopf

03. Nymphenbrunnen im Schlosspark in **Gondelsheim**

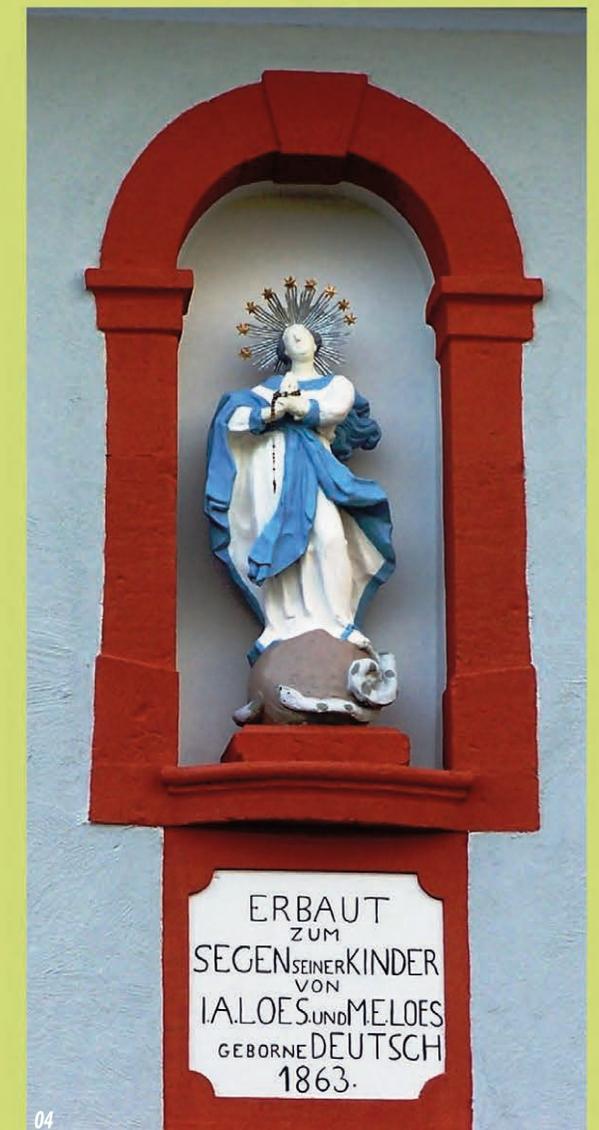
Erfasser: Heinz Rätz

04. Barocke Madonnenfigur in **Oberöwisheim**

Erfasser: Alfons Oßfeld

05. Arbeiten am Grenzsteinrefugium beim Schloss **Stutensee**

Erfasser: Wilfried Süß



GRENZSTEINE

KULTUR- UND RECHTSHISTORISCHE ZEUGEN DER GESCHICHTE



01. Wappen- oder Grenzstein entlang der Grenze zwischen **Bahnbrücken** und Zaisenhausen mit den Initialen „BB“ für Bahnbrücken“, laufende Nummer 65.
Erfasser: Willi Dehn

02. Dreimärker zwischen Langensteinbach, Spielberg und **Etzenrot**. Letztere Gemeinde gut erkennbar mit dem einfach dargestellten Halbmond und den Buchstaben „ER“. Aufnahme von 1990.
Erfasser: Wilfried Süß

03. Teamarbeit war die Erfassung der Kleindenkmale und Grenzsteine in **Großvillars** mit Oskar Combe (Leiter), Helmut Bögel, Gerhard Bühler, Hans Dieterle, Werner Nelson und Rudi Jourdan, hier beim Vermessen und Dokumentieren eines Grenzsteins.

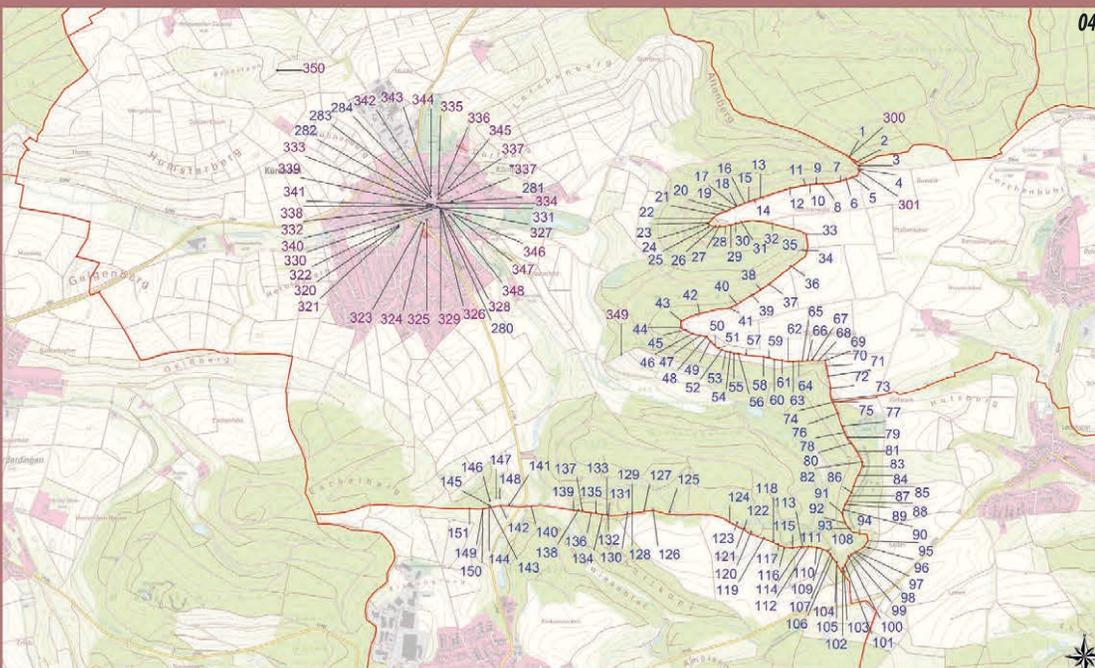
04. Karte mit den Kleindenkmalen (v. a. innerorts) und den Grenzsteinen in enormer Zahl - erhalten in **Kürnbach** - zeugen letztere von den speziellen Herrschaftsverhältnissen als einstigem Kondominatsort bis zum 31.12.1904.
Erfasser: Martin Marhoffer und Axel Hörn

05. Der Stein bezeichnet die Grenze zwischen **Landshausen** und Menzingen, stammt aus dem Jahr 1670 und ist damit wohl der älteste Gemarkungsstein von Landshausen. Der abgebildete Rabe ist das Wappentier derer von Menzingen.
Erfasser: Walter Blösch

06. Gemarkungsgrenzstein zwischen Münzesheim und **Oberacker**, das Kürzel „A -GO“ bedeutet Oberacker. Der letzte Waldtausch zwischen den beiden Orten fand 1970 statt, so dass der Stein keine rechtliche Bedeutung mehr hat.
Erfasser: Richard Kalteisen

07. Ein nach der Waldteilung von 1810 gesetzter Grenzstein im Gewann Sommerhalde in **Oberderdingen**. Die Ostseite zeigt unter der württembergischen Hirschstange die Nummer 108, die Ostseite einen großen Derdinger Laurentiusrost.
Erfasser: Ewald Schneider

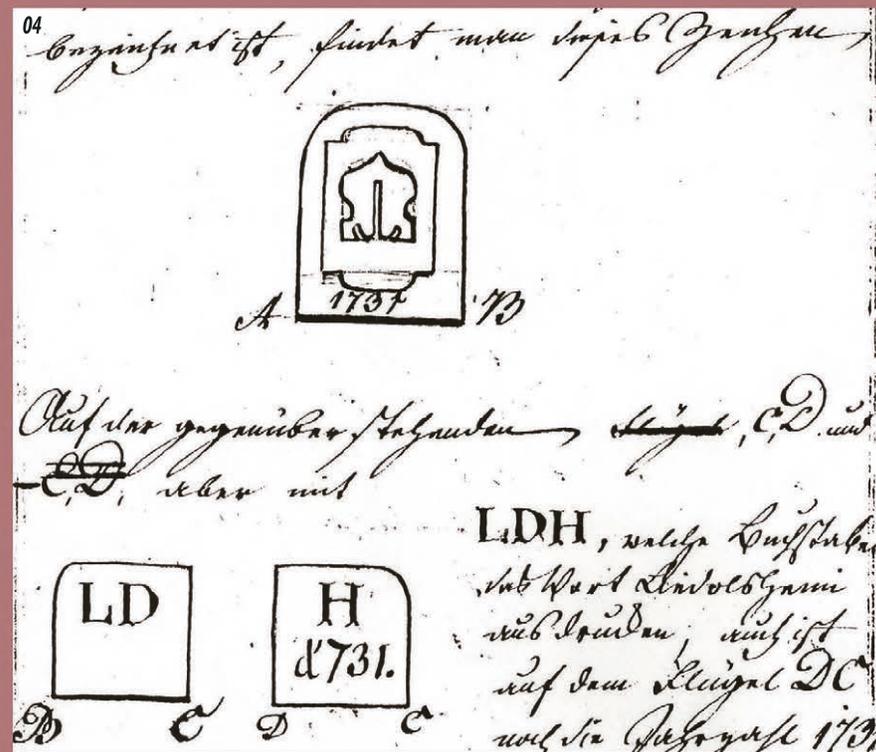
08. Grenzsteinrefugium am Eingang zum Friedhof in **Staffort**. Jeder Stein wurde im Laufe der Jahre durch Wilfried Süß dokumentiert und erforscht. Ein Refugium ist eine gute Alternative für eine „relativ“ sichere Bewahrung von Grenzsteinen, das auch andernorts eingerichtet wurde.





GRENZSTEINE

ZWISCHEN PFERDEKOPPELN UND AUS BAGGERSEEN



01. Grenzstein-Refugium beim **Schloss Stutensee** u. a. mit den besonderen Koppelsteinen mit der Jahreszahl 1842. Namensgeber für die Koppelsteine waren Großherzog Leopold, seine Gattin Sophia und deren sieben Kinder. Leider sind nicht mehr alle Steine erhalten.

Erfasser: Wilfried Süß

02. Zahlreiche Grenzsteine sind auf der gesamten Gemarkung von **Karlsbad** erhalten geblieben, so u. a. im Staatswald „Köpfleswald“, zwischen Langensteinbach und Ittersbach oder zwischen Auerbach und Weiler. Auf dem Bild Sabrina Kraus und Hanspeter Klasser beim Dokumentieren eines einzelnen Steins.

Erfasser: Hanspeter Klasser

03.-05. Grenzstein des ehemaligen **Liedolsheimer** Gemarkungsteils „Willich“, der bei der Kiesförderung im Baggersee Minthe gefunden wurde. Eine Akte im Gemeindearchiv von 1793 belegt diesen Stein als Haupt-Grenzstein an der nordöstlichen Ecke dieses Gemarkungsteils.

Erfasser: Dr. Rainer Oberacker

06. Grenzstein im „Mühlweier“ oberhalb der Lochmühle auf Gemarkung Ettlingen-**Oberweier** an der Grenze zu Sulzbach. Zustand: stark verwittert, Moos- und Flechtenbewuchs.

Erfasser: Josef Och

07. Dreimärker erst auf den zweiten Blick auf Gemarkung **Sulzfeld**. Auf dem 69 cm aus dem Boden ragenden Grenzstein wird der Verlauf der Grenze zwischen Sulzfeld (Baden), Ochsenburg (Württemberg) und Kürnbach (badisch-hessisches Kondominat) deutlich.

Erfasser: Hans Jürgen Lill

08. Erst mit der Kreisreform von 1973 kam **Waldprechtsweier** zum Landkreis Karlsruhe. Aus der Geschichte heraus betrachtet, lag der Grenzstein zwischen Freiolsheim und Waldprechtweier von 1788 komplett außerhalb des heutigen Landkreises Karlsruhe.

Erfasser: Gerhard Bullinger



GRENZVERLÄUFE UM KARLSBAD

LANGENSTEINBACH, AUERBACH UND WEILER

Die historische Karte von 1869 (Nr. 01) zeigt den Grenzverlauf Auerbachs – mit der Exklave „Neuwiesen“ – zu den „Nachbarn“ Langensteinbach und Weiler (heute Enzkreis) und den zahlreichen Grenzsteinen, von denen einige heute noch vorhanden sind und dokumentiert wurden.

Die Grenzsteine in jenem Gebiet befinden sich im Prinzip am Wegesrand entlang des Bocksbachs am nördlichen Ortsrand von Langensteinbach (Weidenhof). Fünf der Steine tragen das badische Wappen; sie begrenzen offensichtlich den Wald im Gewann „Rappenbusch“, der in der uns vorliegenden Deutschen Grundkarte als „Staatswald“ bezeichnet wird, also ursprünglich wohl markgräfllich-badisches Gebiet war. Östlich der Steine liegt die Gemarkung Mutschelbach, westlich Langensteinbach (z.B. Nr. 06 die gestürzte Pflugschar als Dorfzeichen von Langensteinbach).

Ein häufig anzutreffendes Wappen in dieser Gegend ist der Krumstab des Klosters Herrenalb, das bis 1803 dort umfassenden Besitz (z.B. in Ittersbach) innehatte.

Erfasser: Hanspeter Klasser



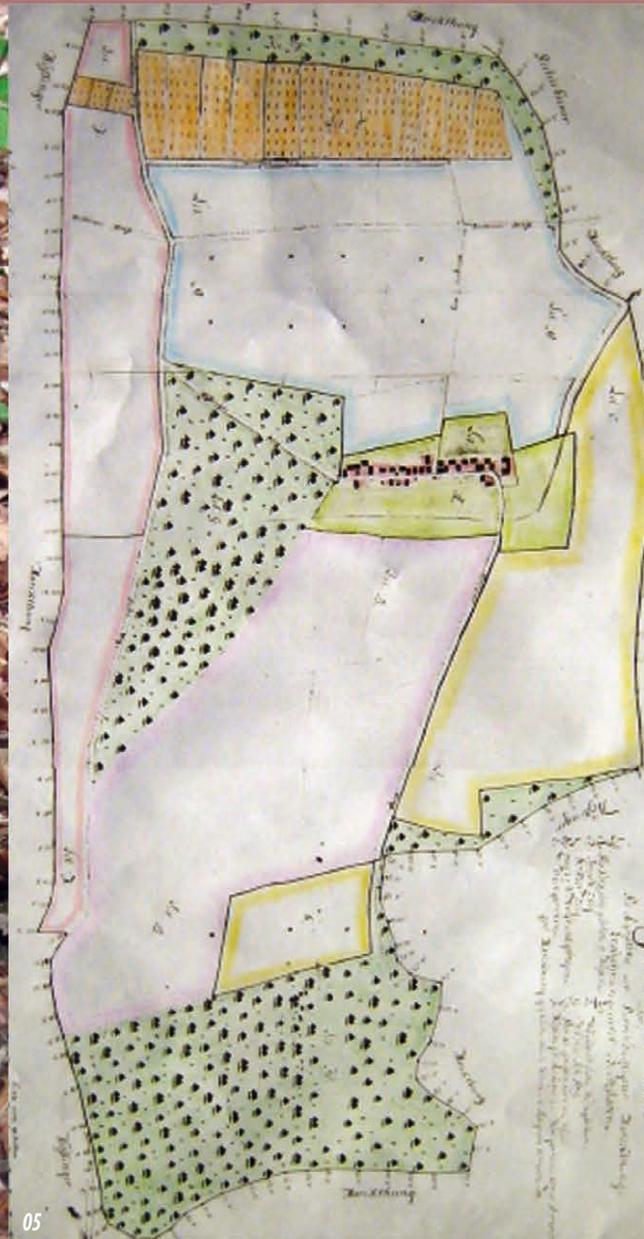
GRENZSTEINE UM DÜRRENBÜCHIG



01



02



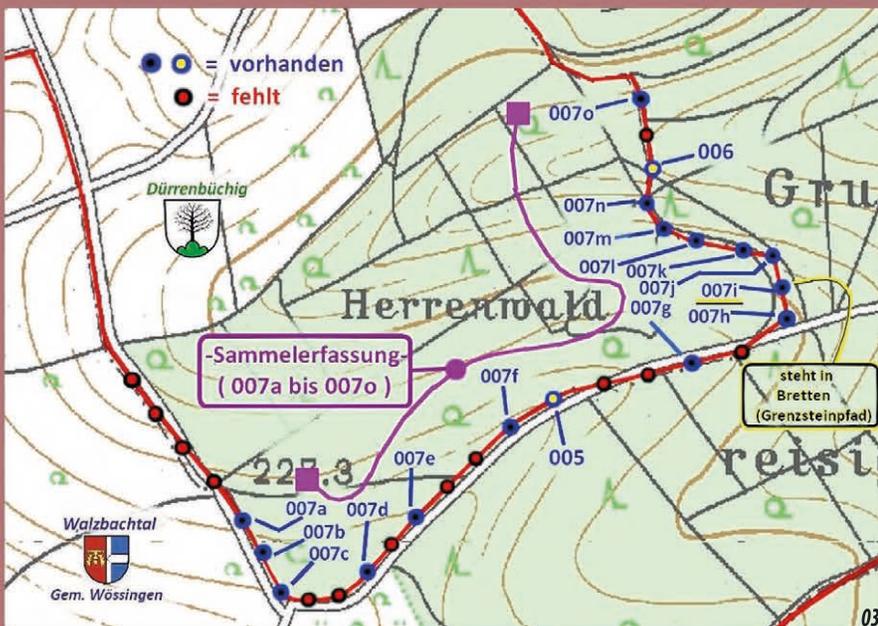
05

01.– 05. Der Gesamtübersichtsplan (Nr. 05) mit 122 Grenzsteinen aus dem Jahr 1768 wird im Generallandesarchiv Karlsruhe im Bestand 229 verwahrt und zeigt die komplette Gemarkung der Gemeinde. Zwei moderne Kartenausschnitte (Nrn. 03 & 04) belegen die Fundstellen der noch vorhandenen Grenzsteine im Norden, Osten und Süden. Beispielhaft für die Sammelerfassung der 15 noch bestehenden Grenzsteine im Süden stehen die Grenzsteine G_007a und G_007m bei den Gewannen „Herrenwald“ (= Dürrenbüchig) und „Waldwiesen“ (= Wössingen). In der Karte Nr. 03 sind die abgegangenen Steine mit roten Punkten markiert. Für viele Gemeinden typisch ist das völlige Fehlen der alten Grenzsteine in der Flur infolge der landwirtschaftlichen Nutzung des Geländes.

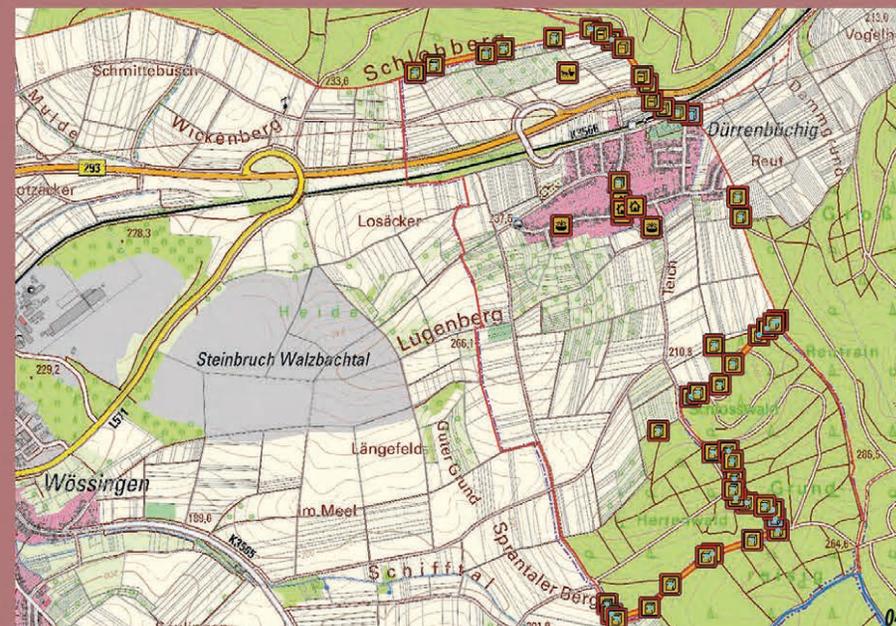
Erfasser: Günter Krauß

06. Einsam und im Schatten, aber nicht verlassen, ruht der Grenzstein mit der Erfassungsnummer G_012 auf Gemarkung Dürrenbüchig. Hier bei der Ortsbegehung v.l.n.r.: mit Stadtarchivar Alexander Kipphan (Bretten), Ortsvorsteher Wolfgang Six und Erfasser Günter Krauß (beide Dürrenbüchig) sowie Sabrina Kraus (Kordinatorin im Kreisarchiv Karlsruhe). Der Grenzstein steht noch als einziger an der ehemaligen kurpfälzisch-badischen Grenze zwischen Rinklingen und Dürrenbüchig und wurde 2004 von Günter Krauß restauriert.

Foto: Bernd Breitkopf



03



04



06

BRUNNEN & BRUNNENSTUBEN

01. Die Kneipbrunnenanlage in **Mingolsheim** für Armbäder aus pseudocyclopedischen Mauerwerk in abgetreppter Form wurde 1977 durch die Gemeinde Bad Schönborn und die Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung errichtet.

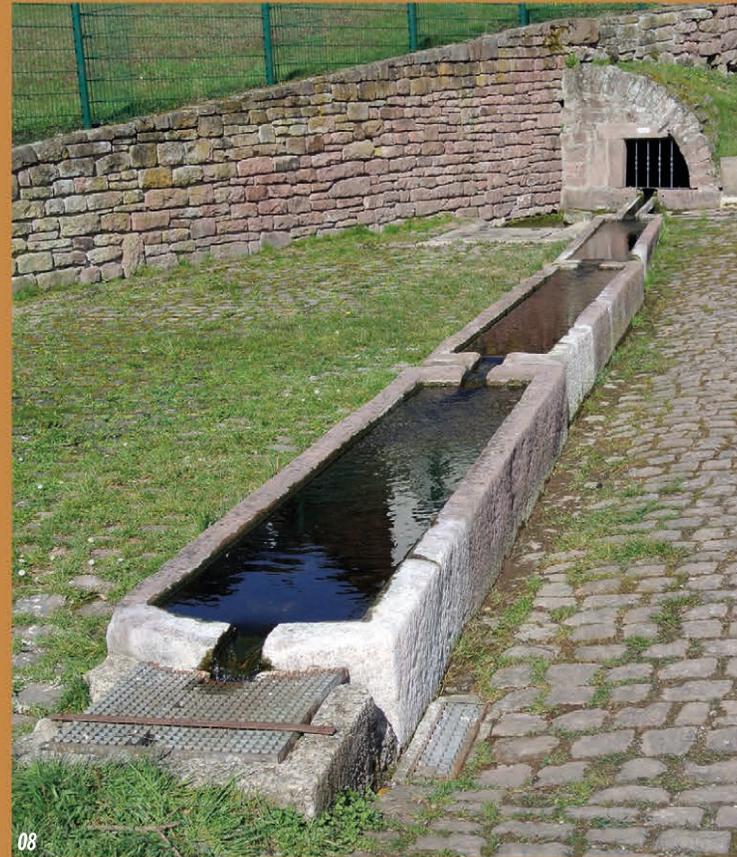
Erfasserinnen: *Maria Tutsch und Sabrina Kraus*

02. Fleißige Helfer bei der Aufschüttung des Damms beim Kleincerkmal Heiligenbrunnen nahe des Naturweihers in **Bauerbach**. Der Heiligenbrunnen diente bis in die 1970er Jahre hinein für die Wasserversorgung.

Erfasser: *Roland Albert*

03./04. Aktuelle und historische Aufnahmen des Storchbrunnens in **Berghausen**, der 1828 errichtet wurde. Der letzte noch erhaltene Brunnen im Ort befindet sich auf dem sogenannten „Bergle“ in der Karlsruher Straße.

Erfasser: *Jutta Maier und Hans Weiß*



05. Der „Georgs-Brunnen“ auf dem Marktplatz in **Ettlingen** ist nicht nur einer der schönsten, sondern auch mit der älteste Brunnen im Landkreis und wurde 1494 unter Markgraf Christoph I errichtet. Der Gesamtumfang beträgt stolze 13,60 Meter.

Erfasserin: *Herta Ockert*

06. Der Marienbrunnen in **Oberhausen** wurde aus Dankbarkeit der Gemeinde, dass der Ort im Zweiten Weltkrieg im Wesentlichen verschont geblieben war, 1947 errichtet. Die knapp vier Meter hohe Statue wurde 2017 restauriert.

Erfasser: *Heinz Kraus*

07. Inzwischen Geschichte ist der um 1980 von der ehemaligen Raiffeisenbank (heutiger Platz der Volksbank Bruchsal-Bretten) in **Untergrombach** errichtete „DM-Brunnen“. Die Krone dieses seltenen Exemplars bildeten sechs 1-DM-Münzen.

Erfasser: *Martin Lauber*

08. Drei Sandsteintröge hintereinander bilden die Brunnenanlage (oberer Brunnen) in **Völkersbach**, die 1855 am „Schmiedswehle“ errichtet wurde. Die Gesamtlänge der Anlage beträgt vor der eigentlichen Brunnenstube 13 Meter.

Erfasser: *Peter Walter*



WASSERVERSORGUNG
GESUNDHEITSFÖRDERUNG
ERINNERUNGSKULTUR



BRUNNEN & BRUNNENSTUBEN

ZWISCHEN WASSERVERSORGUNG UND KUNSTOBJEKTEN



04



01



03



08



05



02



07



06

01. In der Ortsmitte von **Eichelberg** befindet sich ein um das Jahr 1700 erbauter beachtlicher Ziehbrunnen mit einer Tiefe von rund 45 Metern. Bis 1912 war der Brunnen in Betrieb, dann wurde eine erste Wasserversorgung gebaut.

Erfasser: Manuela Klefenz und Joachim Zorn

02. Ein moderner Brunnen des Künstler Sepp Jakob von 1988 befindet sich in **Forchheim** auf der Höhe Hauptstraße 22. Anlass der Errichtung war die in den 1980er Jahren durchgeführte Dorfsanierung; Motive aus der Ortsgeschichte zieren das Brunnenbecken.

Erfasserin: Annelie Lauber

03. Der „Friedrichsbrunnen“ in **Gondelsheim** wurde 1903 anlässlich der Einweihung der zentralen Wasserversorgung errichtet und zu Ehren des badischen Großherzogs Friedrich I. nach diesem benannt. Heutiger Standort seit 1965.

Erfasser: Heinz Rätz

04. Bei der Herbert-Dambach-Hütte in **Pfaffenrot** steht das „Weinbrünnele“. Der Sage nach hatten die Ersinger Weinbauern das dortige Quellwasser zum Strecken des Weins verwendet, der an das Kloster Frauenalb als Zehnt abzuliefern war.

Erfasser: Wolfgang Obreiter

05. Der 1992 errichtete Dorfbrunnen in Waldbronn-**Reichenbach** befindet sich an der Stuttgarter Straße am Monmouthplatz.

Erfasser: Wilfried Süß

06. Im Gewann „Im Bruch“ in **Söllingen** befindet sich das technische Denkmal „Kindlesbrunnen“, seit 1936 unter besonderem Schutz stehend. Dem Volksglauben nach hat an dieser Stelle der Storch die Babys geholt und in die Familien getragen.

Erfasser: Jutta Maier und Hans Weiß

07. Leicht zu übersehen ist der Johannesbrunnen im Gewann „Neuberg“ in **Waldprechtsweier**, dessen Renovierung empfohlen wird.

Erfasser: Gerhard Bullinger

08. Ungefähr aus dem Jahr 1910 stammt der Jugendstilbrunnen mit Blumenmotiven an der Ecke Bahnhofstraße / Spitalstraße in **Weingarten**. Ursprünglicher Standort war gegenüber dem Rathaus.

Erfasserin: Birgit Maier

BRUNNEN, QUELLEN, WÄSSERUNG

VON DER FRÜHEN NEUZEIT BIS HEUTE

01. In der Dorfmitte vor dem Rathaus befindet sich das Wahrzeichen des Dorfes **Bahnbrücken**, der Brunnen, der 1937 vom Steinhauermeister Ziegler aus Sulzfeld gefertigt wurde. Die 1937 angebrachten Hakenkreuze wurden 1945 entfernt.

Erfasser: Willi Dehn

02. Dem Arbeitskreis Ortsgeschichte in **Büchenau** ist es zu verdanken, dass ein Stellwerk, vermutlich aus den 1930er Jahre stammend, für die Ableitung von Wasser aus dem Grombach erhalten geblieben ist.

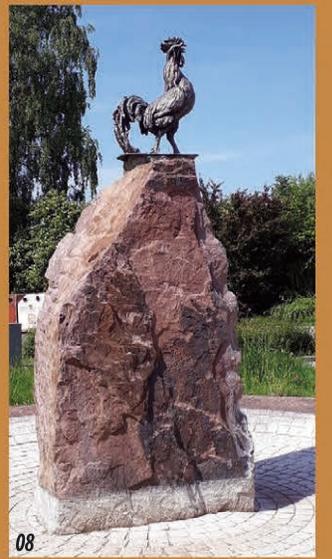
Erfasser: Harald Bläske

03. Der „Rieglerbrunnen“ im Großklosterwald in **Burbach** ist eine Quelle mit gefasstem Auslauf und trägt seinen Namen nach dem Forstamtmann Julius Riegler (1934-1967 Revierförster auf dem Metzlinchwanderhof).

Erfasser: Werner Rabold und Manfred Röhrich

04. Ursprünglich stammt dieser Ziehbrunnen in **Hambrücken** vom ehemaligen bischöflichen Jägerhaus, heute Hauptstraße 107, von 1748. Heutiger Standort bei der Pfarrer-Graf-Schule im Schulhof.

Erfasserin: Sarah Fröhlich



05. An der Hauptstraße 5 in **Kronau** findet sich dieser an eine Mauer angebaute Brunnen mit der Jahreszahl 1561.

Erfasser: Bernd Breitkopf

06. In **Kürnbach** steht der „Gabler-Brunnen“ direkt am Marktplatz als schmückendes Beiwerk. Für die eigentliche Wasserversorgung dienten zu Beginn des 20. Jahrhunderts sechs öffentliche Brunnen mit z. T. schlechter Qualität.

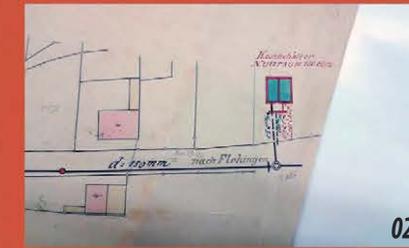
Erfasser: Martin Marhoffer und Axel Hörn

07. Ehemalige Schleuse der Wehranlage am Kraichbach zur Regulierung des Wasserzuflusses für eine Hammerschmiede und Getreidemühle in **Ubstadt**.

Erfasser: Ulrich Grande

08. In Karlsbad-**Spielberg** steht ein gusseiserner Hahn auf einem modernen Brunnen“ hinter dem Rathaus.

Erfasser: Wilfried Süß



01./02. Erster Wasserhochbehälter der Gemeinde **Gölshausen** im Gewann „In der näheren Fuhr“ aus dem Jahr 1906. Mit einem Wasservorrats-Volumen von 120 cbm war er bis 1937 in Betrieb. Material: Gelber Sandstein, guter Erhaltungszustand. Der Plan Nr 02 zeigt den Verlauf der Wasserleitung unterhalb der Straße nach Flehingen.
Erfasser: Günter Krauß

03. Ausklappbares Werbeschild des Elektrogeschäfts Rebentisch in **Heidelsheim**. Gegründet 1919 durch Philipp Rebentisch, fertigte der Enkel Werner Rebentisch als Jugendlicher in den 1960er Jahren die farbige Aluminiumplatte.
Erfasser: Valentin Gölz

04. Symbol der Gemeinde Rheinhausen: Der Karpfenstecherbrunnen, erschaffen von Karl Thuthewohl aus **Rheinhausen**, um 1950. Das Denkmal befindet sich an der Hauptstraße zwischen dem Pfarrgemeindehaus und der Schule. Material: Beton.
Erfasser: Heinz Kraus

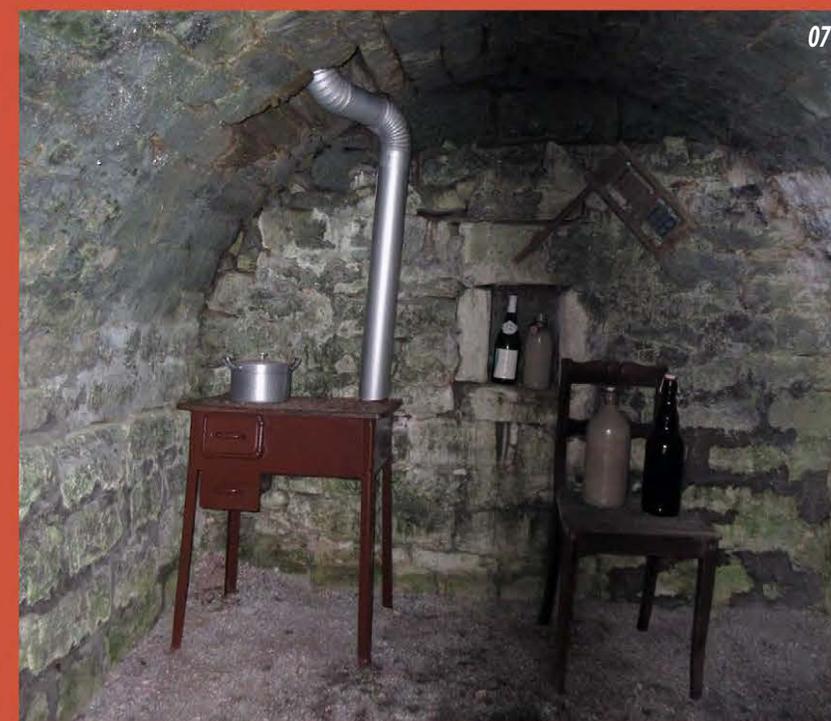
WIRTSCHAFT & VERKEHR

HOCHBEHÄLTER, KILOMETERSTEINE,
WENGERTHÄUSCHEN, BERUFE

05. Kilometerstein in **Spöck** an der Kreuzung Spechastraße / Adlerstraße / Kirchstraße / Kronenstraße gestiftet 2015 vom Heimatverein anlässlich der 1250-Jahrfeier des Ortes. Künstler: Thomas Brunner, „Symbol-Bildhauerei“, Spöck.
Erfasser: Frank Bassler

06. / 07. Das ganze Jahr über spendet ein Wengerthäusle Schutz vor Regen, Kälte und Hitze, wie dieses in der Gemeinde **Sulzfeld**. Als Gewölbekeller gemauert, wurde dieses in den Abhang in das Gelände im Gewann „Hälde“ eingelassen. Höhe: 2,50 Meter, Breite: 3,40 Meter und Tiefe: 3,20 Meter.
Erfasser: Hans Jürgen Lill

08. Wegweiserstein an der Kreuzung Schillerstraße / L 613 in **Völkersbach**. Der von 1887/88 stammende Wegstein nach Freiolsheim und Mittelberg besteht aus Sandstein, dessen Schrift bereits teilweise abgeblättert ist.
Erfasser: Peter Walter





03

WIRTSCHAFT & VERKEHR

VON DER RUHEBANK ZUR EISENBAHNBRÜCKE

01. Steinere Ruhebank für Lastträger (Krugstatt = „krugen“ = ausruhen) im „Gässle“ in **Gochsheim**, wo das Wasser aus einem Teich am Kraichbach mühsam in die Altstadt hochgetragen wurde.
Erfasser: Helmut Will

02. Eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Schleuse in den Oberbruchwiesen auf Gemarkung **Graben**, die um 1930 repariert wurde. 1740 wurde ein neuer Graben mit Stellfallen zur Wiesenwässerung quer durch das Obere Bruch gelegt.
Erfasser: Reinhard Langlotz

03. Von 1932 bis 1962 war die Ölmühle Maag in **Kleinsteinbach** in Betrieb und stellt heute ein Technisches Kleindenkmal dar, das größtenteils noch erhalten ist. 2009 erfolgte die Verlegung des Standorts an den Bocksbach beim Skulpturenpark.
Erfasser: Jutta Maier und Karl-Heinz Wenz

04./05. Zum Schutz vor Beschädigung der Hausfassaden wurden sogenannte Radabweiser an Hausecken angebracht, die mancherorts noch erhalten sind, wie hier in **Mörsch** an der Ecke Kelten- / Römerstraße.
Erfasserin: Annelie Lauber

06. Im Gewann „Fuchswäldle“ in **Münzesheim** befindet sich ein erhaltener Eiskeller, der jedoch dem Verfall preisgegeben ist. Ursprünglich zur Lagerung von Eis für das Gasthaus „Zum Adler“ genutzt, diente dieser auch als Schutzraum im 2. Weltkrieg.
Erfasser: Richard Kalteisen

07. Zur Erinnerung an die in **Pfaffenrot** vorhandenen Backhäuser wurde 1994 das „Backhäusle“ beim Dorfmuseum „Kantebuahaus“ seiner Bestimmung übergeben. Das Schmuckstück ist ein Reliefstein mit Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert.
Erfasser: Wolfgang Obreiter

08. Die Erinnerung an die einstige Bahnlinie in **Tiefenbach** wach hält die 2007 vom dortigen Heimatverein renovierte Eisenbahnbrücke. Bei Km 19,6 der Katzbachbahn befand sich der Bahnhof mit einem Kreuzungsgleis.
Erfasser: Siegmund Heneka



06



04



02



05



07



01



08

WIRTSCHAFT & VERKEHR

VOM WASCHSTEIN ZUR KLEINBAHN

01. Wegweiserstein im Gewann „Zehntpfad“ in **Busenbach** mit einer Höhe von ca. 1,8 Metern ähnelt denen beim Heimatmuseum Reichenbach, Aufnahme 3.4.2019.

Erfasser: Wilfried Süß

02./03. Zwei Kellerfenster-Kleinschieber im Abstand von ca. 1 Meter befinden sich am ältesten Haus in **Dürrenbüchig**, das 1727 errichtet wurde und dienen der Belüftung des zweistöckigen Gewölbekellers darunter.

Erfasser: Günter Krauß

04. Die ca. 80 Jahre alte und vollständig erhaltene Pumpstation im Gewann „Seeberg“ in **Großvillars** diente einst der Wasserversorgung für den kleinen Ort.

Erfasser: Oskar Combe

05. Die Reste der ehemaligen Kleinbahntrasse von **Ittersbach** nach Pforzheim sind im Bereich der früheren Haltestelle „Hochmühle“ in Ittersbach noch erhalten geblieben.

Erfasser: Klaus Kappler

06. Ein ca. 2,1 Meter langer Waschstein am Bachkanal ist in **Leopoldshafen**, Höhe Wiesenstraße 13, noch vorhanden.

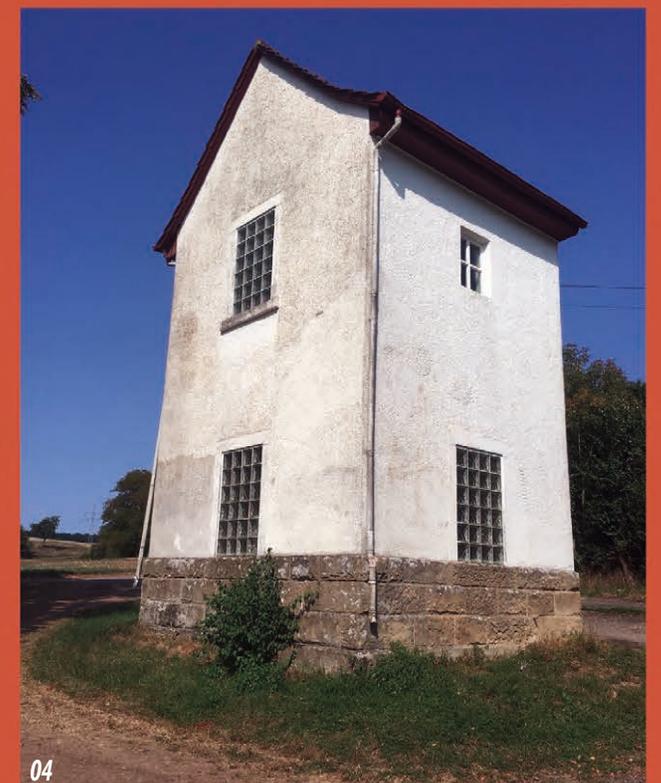
Erfasser: Manfred Stern und Reinhold Singer

07. Eine historische Schleuse (sog. „Rossgumpe“) als Teil eines größeren Wasserbauwerks befindet sich in **Malsch**.

Erfasser: Gerhard Bullinger

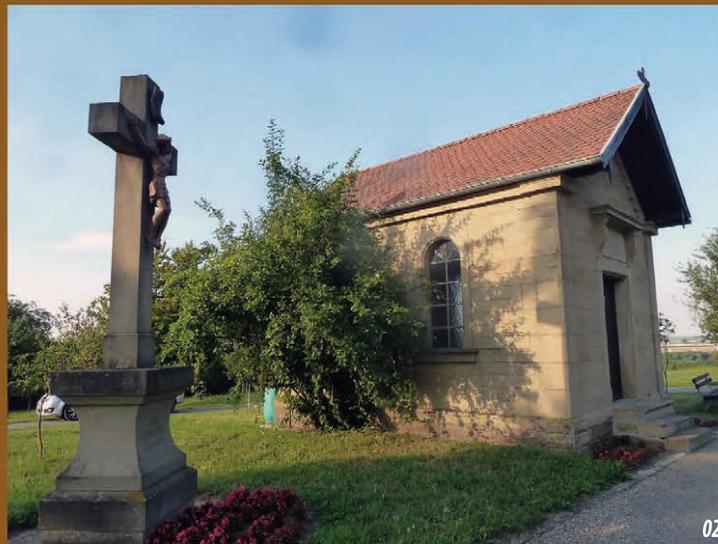
08. Weil der Verdienst der Männer nicht ausreichte, verdienten die **Wöschbacher** Frauen durch den Verkauf von Obst und Gemüse etwas hinzu. Damit sie in der Dunkelheit den weiten Weg in die Stadt fanden, benutzten diese schwach leuchtende Laternen, sog. „Ölfunzel“, die den Wöschbachern ihren Spitznamen gaben.

Erfasser: Sabine und Thomas Schindel



RELIGION & GLAUBE

KAPellen, WEGKREUZE, NISCHENFIGUREN, LOURDESGROTTEN



02



09



05



03



08



04



07



01



06

01. Die Marienkapelle am westlichen Ortsrand von **Bad Langenbrücken**, errichtet um 1850. Im Inneren befindet sich eine Pieta, die aus einer 1764 errichteten und 1839 beim Bau der Östringer Straße abgebrochenen Vorgängerkapelle stammt.

Erfasser: Dr. Rudolf Schmich, Foto: Otto Meid

02. An der Landstraße 3506 zwischen **Bauerbach** und Büchig befindet sich die Bügelbergkapelle, die 1881 von der Witwe des August Weber und mit Beiträgen der Gemeinde errichtet wurde. Spätklassizistischer Sandsteinbau mit Satteldach.

Erfasser: Roland Albert

03. Das sogenannte Winteroll-/Munz'sche Kreuz zwischen Wöschbach und **Jöhlingen** wurde 1857 von Anna Maria Winteroll gestiftet und 1887 von Johanna Munz repariert. Es befindet sich heute rechts neben der Maria-Hilf-Kapelle.

Erfasser: Sabine und Thomas Schindel

04./05. 2011 wurde die Statue des heiligen Christophorus von **Neumalsch** von Pfarrer Thomas Dempfle geweiht, nachdem Mitglieder des Heimatvereins Malsch die Figur auf den Sockel des alten Wegkreuzes montiert hatten, welches 1966 zerstört worden war. Bildhauer: Elmar Göbel aus Assamstadt. Material: Sandstein.

Erfasser: Gerhard Bullinger

06. Die heilige Muttergottes Maria mit Jesuskind in einer Nische des Gebäudes Talbachstraße 47 in **Neibsheim** als Ausdruck der Volksfrömmigkeit.

Erfasserinnen: Heidrun Köpp und Marion Westermann

07./08. Steinernes Friedhofskreuz ohne Inschrift in **Rheinhausen**, nahe der Kreisstraße 3578 und die bei der Kirche St. Laurentius befindliche Lourdesgrotte von 1935, deren Figuren sich ursprünglich im alten Kindergarten befanden. Die Grotte weist eine beachtliche Höhe von fast 5 Metern auf.

Erfasser: Heinz Kraus

09. Von besonderer Schönheit ist das Stofelkreuz in **Völkersbach** bei der Brunnenstraße aus dem Jahr 1709, benannt nach dem Schultheißen Reichart Stofel.

Erfasser: Peter Walter

RELIGION & GLAUBE

KAPELLEN, WEGKREUZE, NEPOMUK, MARIENGROTTE

01. 1966 gelobte ein **Mingolsheimer** Bürger die Errichtung einer Madonna im Brettwald, wenn seine Frau von einer schweren Erkrankung wieder gesundet. Nach deren vollständiger Genesung wurde in Belgien eine weiße Madonna erworben, die den Mittelpunkt des Wallfahrtsortes bildet.

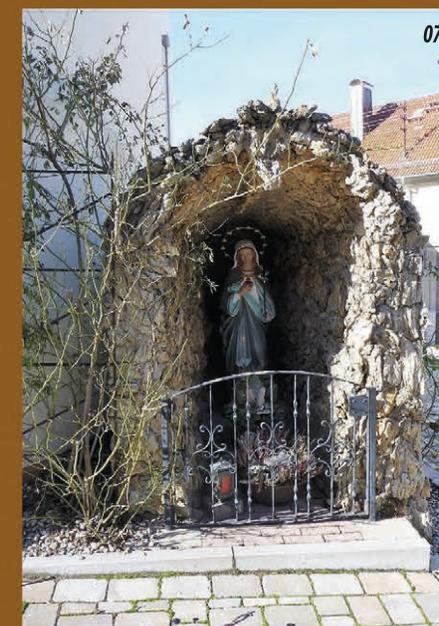
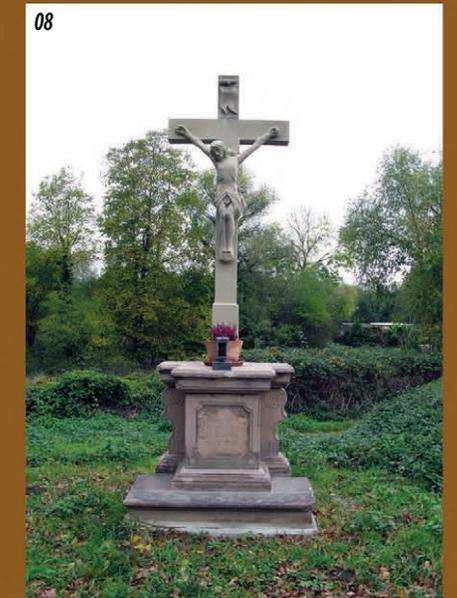
Erfasserin: Sabrina Kraus und Maria Tütsch

02. Die barocke Nepomukstatue auf der **Ettlinger** Rathausbrücke stellt den böhmischen Brückenheligen mit seinen typischen Attributen Kruzifix und Palmblatt dar. Die sehr gut erhaltene Figur hat eine Höhe von knapp 4 Metern und stammt aus dem Jahr 1724.

Erfasserin: Sabrina Kraus

03./04. Die katholische Landjugendbewegung errichtete 1982 auf Initiative des damaligen Pfarrers Wolfram Hartmann die Schmerzenskapelle beim Ambros-Barth-Weg in **Neibsheim**. Im November 2015 wurde die Kapelle in Folge von Bauarbeiten um 50 Meter an ihren jetzigen Standort versetzt.

Erfasserinnen: Heidrun Köpp und Marion Westermann



05./06. Die Grotte des Heiligen Franz von Assisi (Nr. 05) befindet sich ebenso wie die St. Wendelinus-Kapelle (Nr. 06) am Schelmenweg in **Oberhausen**. Die Franziskus-Figur von 1935 war 1999 gestohlen worden und konnte zwei Jahre später wieder erneuert werden. Die Grotte geht auf ein Versprechen des Josef Baumann aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zurück, die Wendelinus-Kapelle wurde 1933 errichtet.

Erfasser: Heinz Kraus

07. Bei der alten Kirche in **Sulzbach**, Ecke Jägerstraße / Bergstraße befindet sich die Lourdesgrotte, die sich in einem sehr gepflegten Zustand befindet. Höhe: 2,20 Meter, Breite: 1,80 Meter, Tiefe: 2,10 Meter.

Erfasserin: Sonja Bullinger

08./09. Mehrfach schwer beschädigt, das letzte Mal im Juni 2016, wurde das vor 1832 errichtete Wegkreuz an der Weingartener Straße in **Untergrombach**. Das ca. 5 Meter hohe Kreuz befindet sich in einem mäßigen Zustand, wird aber regelmäßig mit Blumen oder Grableuchten bestückt.

Erfasserin: Petra Zawichowski

RELIGION & GLAUBE

VIelfalt der Frömmigkeit

01. In der Hintergasse 33 in **Kronau** findet sich eine von mehreren Marienfiguren im Ort, die in eine Hausnische eingelassen wurde. Die farbige Kleinplastik – vermutlich aus Keramik – hat eine Höhe von maximal 30 cm und steht im 2. Stock zwischen zwei Fenstern.

Erfasser: Bernd Breitkopf

02./03. Aus dem Jahr 1838 stammt das auf einem hohen Sockel stehende Wegkreuz an der Bruchsaler Straße in **Forst**, das von den Eheleuten Eisert gestiftet und 1894 durch Elise Bachert erneuert wurde. Material: Sandstein und Bronze.

Erfasser: Prof. Dr. Konrad Dussel

04. An der Außenseite des nordöstlichen Chors der Stadtkirche in **Bruchsal** befindet sich eine gotische Madonna aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Als einzige Plastik hat die Muttergottes mit dem Jesusknaben den Luftangriff vom 1. März 1945 überstanden.

Erfasser: Thomas Adam

05./06. Aus dem 18. Jahrhundert stammt die prächtige Mondsichelmadonna mit Jesusknaben und Zepter auf einer Weinrankensäule in **Östringen**. Die Inschrift verweist an die Weihe der Welt durch Papst Johannes Paul II, 1984. An der Südseite der Kirche St. Cäcilia befindet sich der neoromanische Ölberg von 1893-1895.

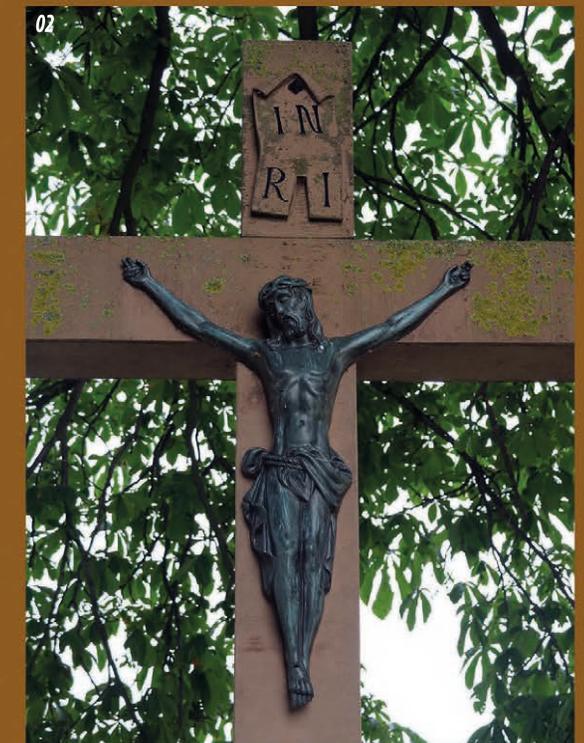
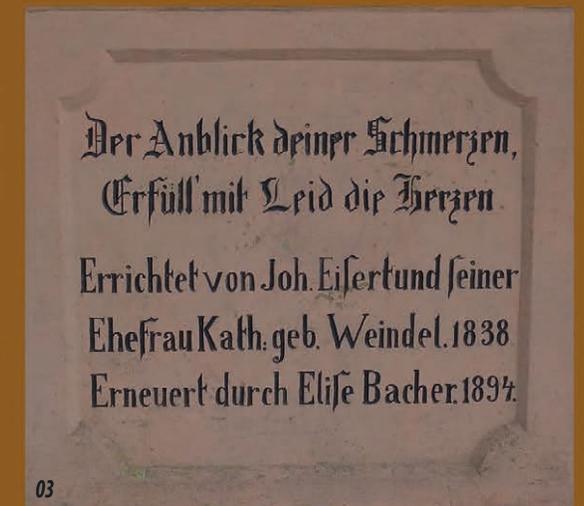
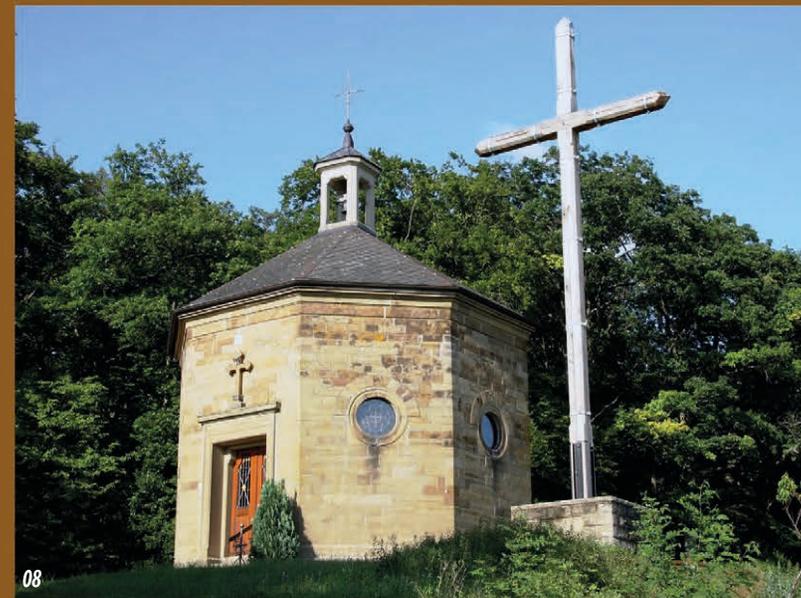
Erfasser: Helmut Essert

07. Von Spessart herkommend an der L 613 befindet sich am Ortseingang von **Schöllbronn** ein aus dem Jahre 1739 stammender Bildstock. Stifter war ein Johann Georg Lentz mit seiner Ehefrau Maria Anna, geborene Ginther.

Erfasser: Jürgen Wipfler

08. Die 1872 erbaute und von 2007 bis 2012 vom Heimatverein **Tiefenbach** mit der Stadt Östringen renovierte Kreuzbergkapelle ist das Ziel eines 14 Stationen umfassenden Kreuzwegs, der ebenfalls vom Heimatverein gepflegt wird.

Erfasser: Siegmund Heneka



RELIGION & GLAUBE

BILDSTÖCKE, FELDKREUZE UND MEHR

01. Bildstock von 1835 in **Forchheim** gestiftet zu Ehren von Kronenwirt David Klein, der ein Jahr zuvor verstarb. Standort ist seit 1928 am neu angelegten Friedhof in der Rosenstraße.

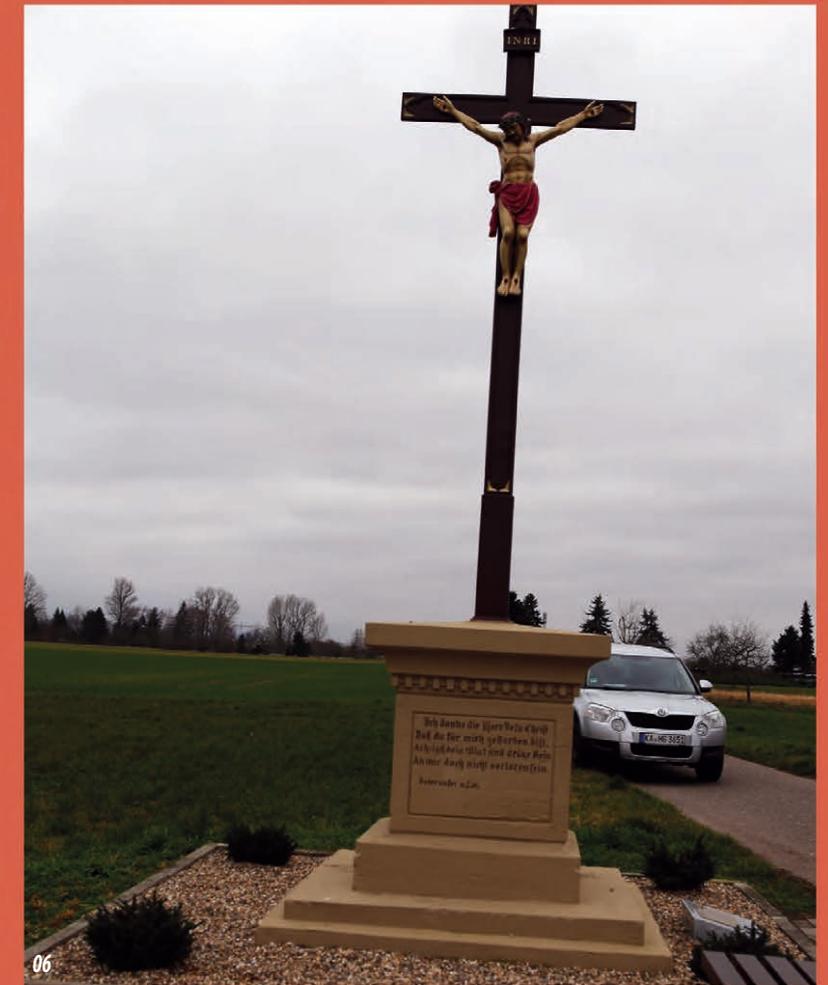
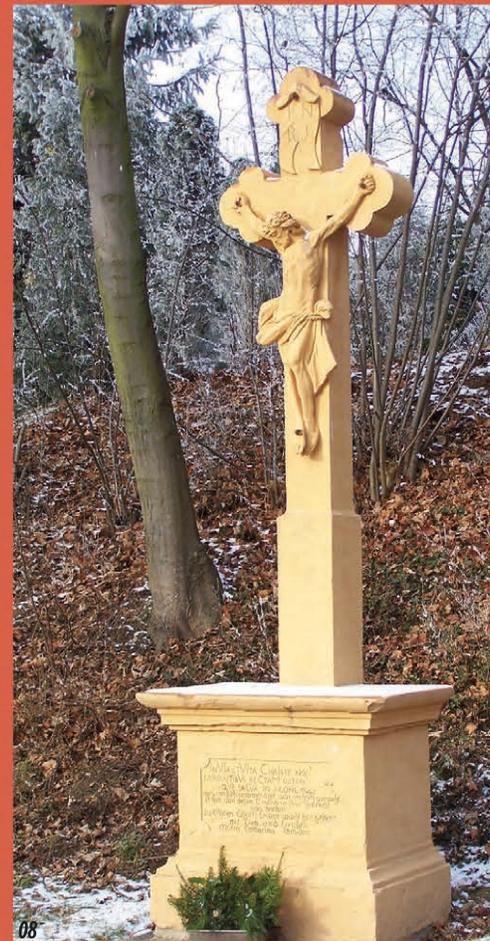
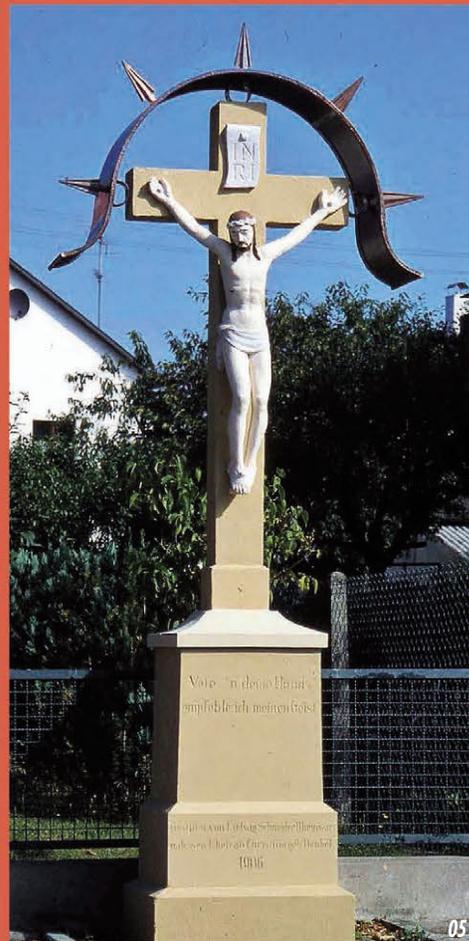
Erfasser: Franz Gerstner und Annelie Lauber

02./03. In der Wand westlich der Sakristei der Kirche St. Kornelius und Cyprian in **Kirrlach** befindet sich ein Kreuz, das zwischen 1729 und 1740 errichtet wurde. Namentlich erwähnt sind Schultheiß Johann Schuhmacher und dessen Ehefrau Jacobine.

Erfasser: Roland Liebl

04. Bildstock zu Ehren des Heiligen Konrad an der Ecke Rheinaustraße/ Umgehungsstraße in **Mörsch** von 1945. Das Denkmal wurde 1996 von der Stadt Rheinstetten neu gesetzt.

Erfasserin: Annelie Lauber



07. Feldkreuz - Legende

1881 Als Steinkreuz errichtet von Bürgermeister Linus Schäfer (1834-1895) Eingeweiht am "Markustag" (25. April 1881).

1902 Nach Beschädigung durch einen Sturm ersetzt seine Kinder den oberen Teil durch ein gusseisernes Kreuz mit Christuskörper.

2016 Renovierung des Kreuzes und Erstellung der Sitzbank erfolgte durch die 4. und 5. Nachfolge-Generation (Familien K.Baumgärtner u. O.Roth)

- Die Sitzbank befindet sich auf dem ehemaligen Kreuzungspunkt der Feldwege
- In der Nord-West-Ecke ist der Grenzstein noch ersichtlich
- Beim jährlichen Flur-Rundgang der kath. Kirchengemeinde am "Markustag" war hier eine Prozessions-Station.

05. Das einzige Wegkreuz auf Gemarkung Rheinstetten, das von einem Dach überspannt wird, steht in **Neuburgweier** und stammt aus dem Jahr 1906. Stifter waren der Rheinwart Ludwig Schneider und dessen Ehefrau Christina.
Erfasser: Franz Gerstner und Annelie Lauber

06./07. 1881 wurde das „Kreuz auf der Höhe“ auf Gemarkung **Neuthard** von Linus Schäfer errichtet. 1902 ersetzten dessen Kinder den durch einen Sturm beschädigten oberen Teil durch ein gusseisernes Kreuz mit Christuskörper.
Erfasserin: Gabriele Gieser

08. Hochkreuz mit Chronogramm in **Obergrombach** an der Helmsheimer Straße 4. Chronogramm:
I + VI + VI + C + I + I + I + V + C + M + D + V + LV + I = 1783.
Das Kreuz wurde 2006/07 u. a. vom Heimatverein aufwendig restauriert.
Erfasser: Heinz Willy

RECHT & VERWALTUNG

ZEHNTSTEIN, SÜHNEKREUZE, ZOLLSTOCK, FREIHEITSDENKMAL

01. In Waldbronn-**Busenbach** steht im Wald ein seltenes einarmiges Steinkreuz aus Sandstein mit einer Höhe von 80 cm, das mehrfach versetzt worden ist.

Erfasser: Wilfried Süß

02. Sühnekreuz auf Gemarkung **Gochsheim** an der L 554 Richtung Münzesheim mit einer Bäckerschäufel, die wohl auf einen Mord an einem Bäcker verweist. 2009 wurde das Kreuz mit einer Eisenkette gegen Diebstahl geschützt.

Erfasser: Helmut Will

03. An der Stelle des alten Steinkreuzes in **Kleinsteinbach** sollen sich ein Schmied und ein Schneider im Zweikampf erschlagen haben. Ein auf dem Kreuz eingemeißelter Hammer deutet zumindest auf den Schmied hin.

Erfasser: Jutta Maier und Hans Weiß

04. Im Zuge der Sanierung der L 608 bei **Malsch** wurde 2006 der einstige Zollstock von 1786 nur wenige Meter von seinem Ursprungsort neu aufgestellt: V.l.: Gerhard Bullinger, Sabrina Kraus, Rolf Knam.

Erfasser: Gerhard Bullinger



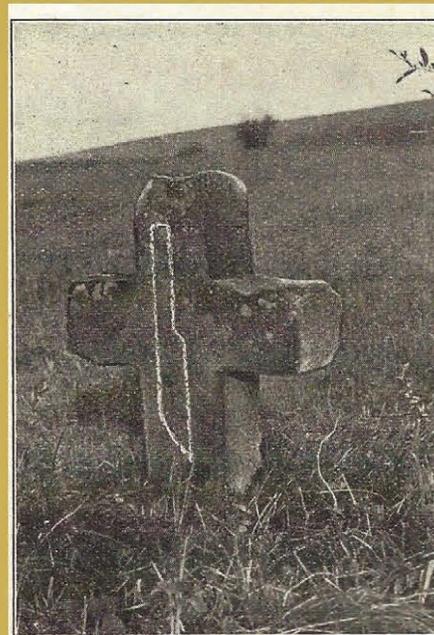
05



03



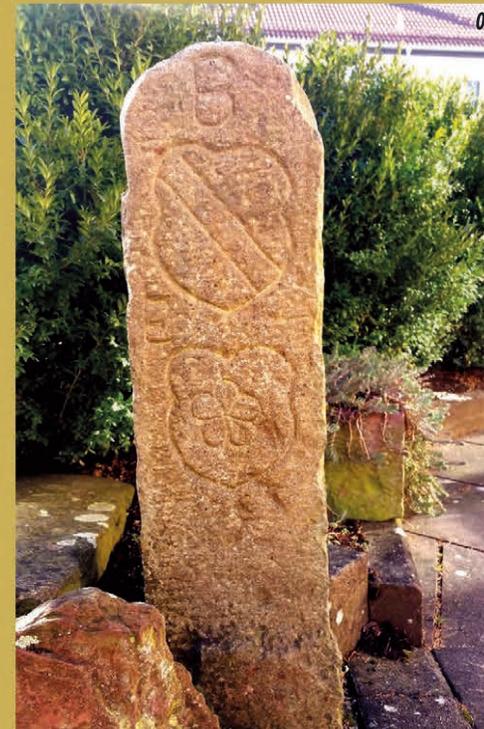
01



4. Steinkreuz bei Sulzbach
Gewann Wiefenwiesen

phot. J. Geiger
Sulzbach

06



08



07



02



04

05./06. Ein weiteres Sühnekreuz befand sich einst in den Wiefenwiesen an der alten Römerstraße in **Sulzbach**. Dieses wurde besser geschützt bei der neuen Kirche St. Ignatius aufgestellt.

Erfasser: Gerhard Bullinger

07. Freiheitsdenkmal bei der Eremitage, Standort: Am Schlossplatz 1 in **Waghäusel**, von 1990. Das vom Speyerer Bildhauer Franz-Werner Müller-Steinfurth gestaltete Denkmal erinnert an die Schlachten bei Wiesental und Waghäusel am 20. und 21. Juni 1849 gegen Ende der Badischen Revolution.

Erfasserin: Katja Hoffmann

08. Zehntstein mit badischem Landeswappen von 1770, darunter die Zeichen für den Zehnt des Klosters Frauenalb an der Schlossstraße 4 in **Wössingen**.

Erfasser: Wolfgang Eberle

01. Am westlichen Ortsrand von **Büchenau** im Gewann „Schollenzaun/Krautgärten“ steht der vom Spöcker Steinmetz Thomas Brunner behauene „Einstein“ zur Erinnerung an die Flurbereinigung zwischen 1979 und 2002.

Erfasser: Harald Bläske

02. Drei Sühnekreuze direkt an der St.-Leonhard-Kapelle in **Kronau** stammen aus dem 15. – 17. Jahrhundert. Diese wurden 1991 von Mitgliedern der GEEK an den heutigen Standort, St. Leoner Straße 67, versetzt.

Erfasser: Bernd Breitkopf

03. Mitten im Gelände auf Gemarkung **Linkenheim** zwischen der B 36 und KIT Campus Nord steht der Gedenkstein zu Ehren Markgraf Carl Friedrich zu Baden, der 1801 den Gemeinewald Linkenheim von der Zehntpflicht befreite.

Erfasser: Bernd Breitkopf

RECHT & VERWALTUNG

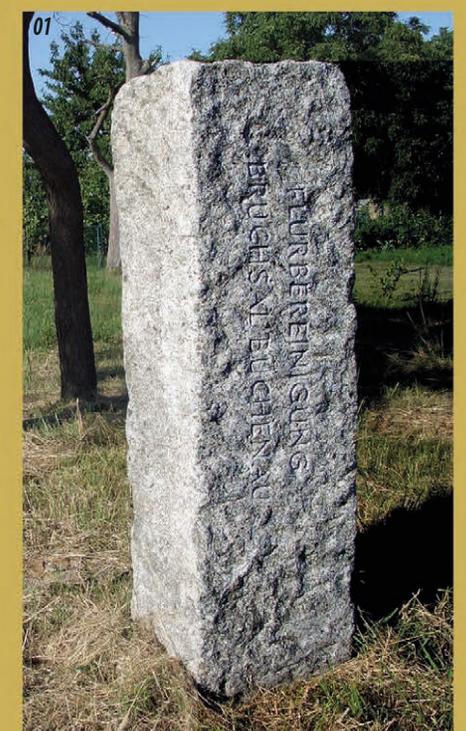
MITTEN IM ORT, IM WALD UND IN DER FLUR

04./05. Großherzogliches Wappen am Amtsgerichtsgebäude in **Philippsburg**, Marktplatz 8. 1857 wurde in Baden die Trennung der Justiz von der allgemeinen Verwaltung beschlossen und Philippsburg erhielt ein eigenes Amtsgericht.

Erfasserin: Helga Steinel-Hofmann

06./07. Vermutlich kein Sühnekreuz, obwohl sich eine Sage darum rankt, stellt das Steinkreuz aus dem 16. Jahrhundert in **Wiesental** dar. Eingezeichnet in der Schmitt'schen Karte von 1797 lag es an der Geleitstraße von Bruchsal nach Rheinhausen.

Erfasser: Hans-Peter Hiltwein



PERSONEN & BERUFE

DEM VERGESSEN ENTRISSEN

01. An Stelle der Raiffeisenbank in der Karlsruher Straße 68 stand einst das Geburtshaus von Prof. Dr. Adolf Kußmaul in Graben. Der bedeutende Mediziner wurde 1891 zum Geheimrat ernannt und später Ehrenbürger von Heidelberg.

Erfasser: Reinhard Langlotz

02. Ein Denkmal für den „Uznamen“ der Heidelheimer setzte der Künstler David Mcheidse, als dieser die „Melkiwwelreider“ für eine Skulptur zum Anlass nahm. Standort: Ecke Judengasse / Merianstraße.

Erfasser: Valentin Götz

03. Sandesgemäße Grablege des Freiherrn Peter Franz Freiherr von und zu Menzingen (* 1929, † 1979). Seitlich ist eine Stele mit einer Marienfigur mit Jesuskind aufgestellt. Der Verstorbene war Mitglied 2ten Standes im Malteserorden.

Erfasser: Helmut Will

04. Gedenktafel zu Ehren der Schwestern Anna und Genoveva Münch aus Neuthard, beides Haushälterinnen des Domdekans Dr. Staab in Würzburg, wo diese am 16. März 1945 bei einem Luftangriff ums Leben kamen.

Erfasserin: Gabriele Gieser

05. Grabplatte mit weiblicher Figur mit langem Haar, Kutte und Rosenkranz, 1573 entstanden, am Kirchberg 8 in Östringen. Aufgrund des Eichhörnchens im Wappen wird eine Beziehung zur ehemaligen Bürgermeisterfamilie Menck vermutet.

Erfasser: Helmut Essert

06. An den tragischen Tod des Joseph Schneider erinnert der Gedenkstein an einem Waldweg bei Pfaffenrot von 1806. Joseph Schneider wurde an dieser Stelle – erst 23-jährig – von einem Baum erschlagen.

Erfasser: Wolfgang Obreiter

07. Nahe des Gasthauses „Zum Löwen“, Ecke Durlacher Straße und Kirchstraße, weist die Sandsteinfigur des „Buttenträgers“ auf die Weinbautradition in Weingarten hin.

Erfasserin: Birgit Maier

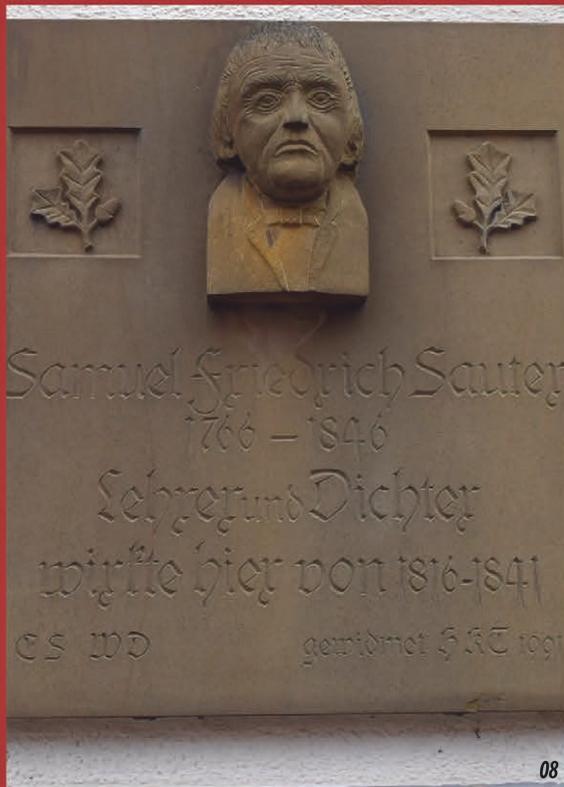
08. An Stelle des früheren Unteren Tores in Zaisenhausen stehen zwei Sandstein-Skulpturen, die von örtlichen Künstlern gefertigt wurden. Eine erinnert an den früheren Nachtwächter im Ort, der vor Gefahren warnte und für Sicherheit sorgte

Erfasser: Hartmut Hensgen





01



08

PERSONEN & TIERE

01. Geschnitzter Eckständler (sog. „Eckmännle“): Männliche Figur mit Perücke und breitem Hut, vor sich Kartusche mit Spaten und Schnittmesser, einigen Initialen sowie dem Zunftzeichen der Bäcker von 1710 in **Bretten**, Weißhoferstraße 4.

Erfasser: Alexander Kipphan

02./03. Mit dem „**Blankenlocher** Musengaul“ an der Hauptstraße 86 erinnert der Kunstmaler Hans Amolsch an die Herkunft seiner Familie in diesem Haus seit 1888. Im Jahr 2018 wurde das Denkmal zusammen mit einem neu angelegten Blütengarten der Öffentlichkeit übergeben.

Erfasser: Claus J. Mielicke

04. An der Stelle des Gedenksteins an der Kreisstraße bei **Burbach** verunglückte der erst 16-jährige Rolf Bakos, als er beim Umstürzen eines landwirtschaftlichen Schleppers tödlich verletzt wurde.

Erfasser: Werner Rabold und Manfred Röhrich

05. Carlsfeld-Denkmal in **Friedrichstal**: Zum Dank für die Urbarmachung von 42 Morgen Land setzten die Bewohner des Ortes Carl Freiherr von Geusau (1741-1829) dieses Denkmal im Jahr 1795.

Erfasser: Wilfried Süß

06. Auf zwei parallelstehenden türkisfarbenen „Mühlsteinen“ befinden sich Bronzefiguren, welche die Lichtmessreiter und die sie begleitenden Musiker und Schulkinder darstellen. Der **Derdinger** „Nationalfeiertag“ findet am 2. Februar statt.

Erfasser: Ewald Schneider

07. An vier Volkssturmmänner, die am 10. April 1945 von französischen Soldaten erschossen wurden, erinnert die kleine Gedenkstätte beim Saumweg in **Oberweier**. Neben dem Gedenkstein brennt ein ewiges Licht.

Erfasser: Josef Ochs

08. Gedenktafel für Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) am ehemaligen Schulhaus neben der Kirche in **Zaisenhausen**. Der Lehrer und Dichter wirkte am Ort von 1816 bis 1841. Material: Mühlbacher Sandstein.

Erfasser: Hartmut Hensgen



04



03



07



06



02



05

01. Das Flurbereinigungsdenkmal von 2007 in **Mingolsheim** besteht aus einer runden Tischplatte mit Inschrift und zwei umlaufenden Sitzbänken. Vier Pfeile am Tischrand weisen auf die Himmelsrichtungen, u.a. nach Karlsruhe im Süden.

Erfasserinnen: Maria Tutsch und Sabrina Kraus

02. An einen Hostiendiebstahl im Zuge des Kircheneinbruchs in St. Peter im Jahr 1920 erinnert der Bildstock in der Oberen Engalgasse in **Bruchsal**. Neun Jahre nach dem Einbruch wurde an der Stelle des Auffindens der verschütteten Hostien dieser Gedenkstein gesetzt.

Erfasser: Thomas Adam

03. An der Ecke Tulpenstraße / Luisenstraße in **Eggenstein** befindet sich der Gedenkstein der Donauschwaben zur Erinnerung an die verlorene Heimat: „Der Heimat immer die Treue – Sudetenland Heimatland“.

Erfasser: Manfred Stern und Reinhold Singer

04. Zum 60jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen **Ettlingen** und dem französischen Epernay wurde dieser Gedenkstein 2013 eingeweiht. Zwischen diesen beiden Städten besteht die zweitälteste Partnerschaft zwischen Frankreich und Deutschland.

Erfasser: Hans-Detlef Pasch

05. An zwei Hochwasser von 1721 und 1811 erinnern heute noch die beiden erhalten gebliebenen Hochwassermarken in **Gochsheim** an der Stelle des ehemaligen Unteren Tores. Ob dies auch der Originalstandort ist, ist umstritten.

Erfasser: Helmut Will

06. Mit einem eigenen Gedenkstein erinnert der MGV Frohsinn **Neudorf** an seine in den beiden Weltkriegen gefallenen Mitglieder. Standort ist beim östlichen Eingang zum Friedhof unter einem großen Ahorn.

Erfasser: Reinhard Langlotz

07./08. Es ist eine Tatsache, dass „Otenhain“ (= **Odenheim**) in der C-Fassung des Nibelungenlieds in Strophe 1013 Erwähnung findet, obgleich der Ort nicht die Stätte der Ermordung des Königssohns Siegfrieds von Xanten gleichsam sein muss. Zumindest verweist der Siegfriedsbrunnen auf eine bedeutende Heldensage.

Erfasser: Sabrina Kraus und Bernd Breitkopf

EREIGNISSE

GESCHICHTE & SAGEN



EREIGNISSE

GESCHICHTE & SAGEN

01. Im Zuge umfassender Verwaltungsreformen in Baden-Württemberg kam es ab 1969 zu zahlreichen Gemeindegemeinschaften wie auch in **Bad Schönborn**, 1971. Auf Gemarkung Mingolsheim befindet sich der entsprechende Gedenkstein.

Erfasserinnen: Maria Tutsch und Sabrina Kraus

02. An der Ecke Wiesen- / Hauptstraße in **Blankenloch** erinnert eine Pferdetränke an einen Ort, an dem um die Wende zum 20. Jahrhundert Pferde geschwemmt und Wagen gewaschen wurden. Umgestaltung zum heutigen Platz im Jahr 2016.

Erfasser: Claus J. Mielicke

03. Ein in die Stützmauer des **Bruchsaler** Friedhofs eingelassenes Pestkreuz mit der Jahreszahl 1514 weist auf das Wüten der Seuche in der Stadt zu Beginn des 16. Jahrhunderts hin. Baustil: Gotik, guter Erhaltungszustand.

Erfasser: Thomas Adam

04. In der Oberdorfstraße in **Kirrlach** befindet sich die Sagengestalt des „Roten Kuhhirten“, 1990 gesetzt. Der Sage nach soll ein einfacher Kuhhirte sein Dorf vor einer Plünderung im Dreißigjährigen Krieg bewahrt haben, indem er die feindlichen Truppen ins nahe Bruch in den Sumpf gelockt hat.

Erfasser: Artur J. Hofmann

05./06. Ein Brunnen mit einer Tafel vor dem alten Rathaus in **Leopoldshafen** verweist auf die verschiedenen Wege, die der Rhein über Jahrtausende genommen hat, ehe er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Wesentlichen seinen heutigen Verlauf annahm.

Erfasser: Manfred Stern und Reinhold Singer

07. Typisch für die am Rhein gelegenen Ortschaften sind die zahlreichen Hochwassermarken, wie hier am alten Rathaus, heute PAMINA-Museum, in **Neuburgweier**. Hier das Hochwasser von 1882.

Erfasserin: Annelie Lauber

08. Eine Gedenktafel für die fallenen badischen Freiheitskämpfer von 1848/49 wurde am 20. Juni 2001 enthüllt. Damit erinnert der Heimatverein **Wiesental** an die Gefechte vom 20./21. Juni 1849, bei denen es zahlreiche Opfer zu beklagen gab.

Erfasser: Hanspeter Hiltwein



EREIGNISSE

GESCHICHTE & GESCHICHTEN

01. Gedenkstein aus dem Jahr 1938 für das einstige Dorf **Dettenheim** (Alt-Dettenheim), dessen Bewohner vollständig umgesiedelt wurden und 1813 die Gemeinde Karlsdorf gründeten.

Erfasser: Dr. Rainer Oberacker

02. Laufbrunnen, sogenannter Hundlesbrunnen in **Bretten**, oktogonales Brunnenbecken mit zentralem Brunnenstock, auf dem Postament eine Sandsteinsäule, bekrönt von sitzender Hundlesfigur. Erinnerung an die erfolglose Belagerung der Stadt im Jahre 1504 durch Herzog Ulrich von Württemberg.

Erfasser: Alexander Kipphan

03. Erinnerung an den Bezirksförster Heinrich Pfeffer, langjähriger Jagdbegleiter des Prinzen Wilhelm von Baden, der an dieser Stelle am 23. Mai 1870 in Folge eines Herzschlags verstarb. Standort: **Burbach**, ca. 400 Meter nach dem Metzlinchwanderhof.

Erfasserin: Sabrina Kraus

04./05. Bildstock aus dem Jahr 1731 in **Landshausen** zu Ehren des Erzengels Michael für die Rettung aus Todesgefahr eines Bürgers, der von Räufern bedroht wurde. Versetzt 1980, heutiger Standort ist die Rebanlage Hieger.

Erfasser: Walter Blösch

06. Denkmal für den Jagdhund „Kora“ (= „Kora-Stein“) des Jagdaufsehers Wenz im Gewann „Großer Wald“ in **Langensteinbach**, errichtet 1912.

Erfasser: Hanspeter Klasser

07. Auf dem **Neuenbürger** Friedhof befindet sich eine gemauerte Grotte mit Maria- und Jesusstatue als Erinnerung an die Gefallenen der beiden Weltkriege.

Erfasserin: Bettina Hartlieb

08. Der **Wössinger** „Mondspritzer“: Anstelle eines vermuteten Brandes in einer Wössinger Scheune, löschte die örtliche Feuerwehr den eindringenden Mondschein, den man für ein offenes Feuer gehalten hatte. Ursprung des lokalen Utznamens.

Erfasser: Wolfgang Eberle



04



05



06



08



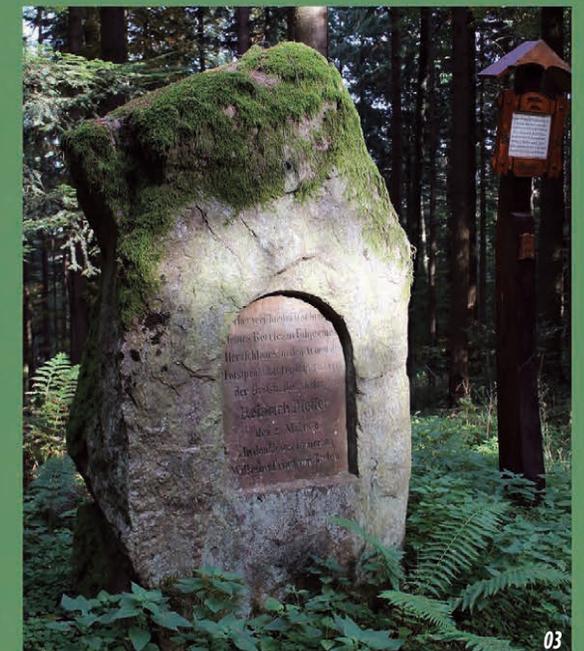
07



01



02



03

SKULPTUREN, FIGUREN & WAPPEN

SCHMÜCKENDES BEIWERK ODER EIGENSTÄNDIGES KUNSTWERK



02



03



06



04

01. Ein Überbleibsel des ehemaligen Schlosses in **Berghausen** ist der Sandsteinlöwe, der sich heute in der Brunnenanlage auf der Brückstraße befindet. 1761 auf Abbruch verkauft, diente das Schloss als Steinbruch und wurde komplett abgetragen.

Erfasser: Jutta Maier und Hans Weiß

02. Am Torbogen des geschichtsträchtigen Kerns-Max-Hauses in **Blankenloch** befindet sich ein Abschlussstein mit der Inschrift: GG S-H ECG 1766. Die Buchstaben stehen u.a. für den Erbauer des Torbogens, Schulheiß Georg Gierich, die Jahreszahl für die Realteilung des Gehöftes.

Erfasser: Claus J. Mielicke

03. In die Hausfassade des Gebäudes Eichgasse 6 in **Ittersbach** wurde eine Ebersteinrose eingelassen, die vermutlich aus der Ruine des Klosters Frauenalb stammt. Der Durchmesser des Wappenrests beträgt 45 cm.

Erfasser: Klaus Kappler

04. Abschlussstein mit der Darstellung eines Ochsen am Torbogen des Hauses Heilbronnerstraße 45 in **Menzingen** von 1747.

Erfasser: Helmut Will

05. Landeswappen des Fürstbischofs Graf Damian Hugo von Schönborn am katholischen Pfarrhaus in **Neudorf**. Zwei gleiche Wappen befinden sich auch am Bruchsaler Schloss. Fertigung vor 1740.

Erfasser: Reinhard Langlotz

06. Wappen der Äbtissin Maria Margaretha von Greith (1643-1689) an den oberen Fenstern der Abtei Frauenalb, Gemarkung **Schielberg**.

Erfasser: Otto Baldinus und Jürgen Walzer

07. Ein in der Sandsteinmauer im Pfarrgarten in **Völkersbach** eingelassener Balken am linken und rechten Ende je ein Engelskopf, ebenso einer darüber. Gesamtbreite: 1,10 Meter, maximale Höhe: 45 cm

Erfasser: B. Wink, J. Günter, H. Heinzler

08. Farbiger Wappenstein des Deutschen Ritterordens von 1497 am Evangelischen Pfarrhaus in **Weingarten** in der Kirchstraße.

Erfasserin: Birgit Maier



07



08



05



01

SKULPTUREN, FIGUREN & WAPPEN

VON DER ANTIKE BIS
INS 20. JAHRHUNDERT

01. Über dem Eingang zum historischen Teil des Jägerhauses in **Forst**, Schwanenstraße 24, befindet sich das dreiteilige Wappen: Bistum Speyer, Propstei Weißenburg und derer von Hutten. Erbaut wurde das Haus in der Regierungszeit Fürstbischofs Franz Christoph von Hutten (1743-1770).

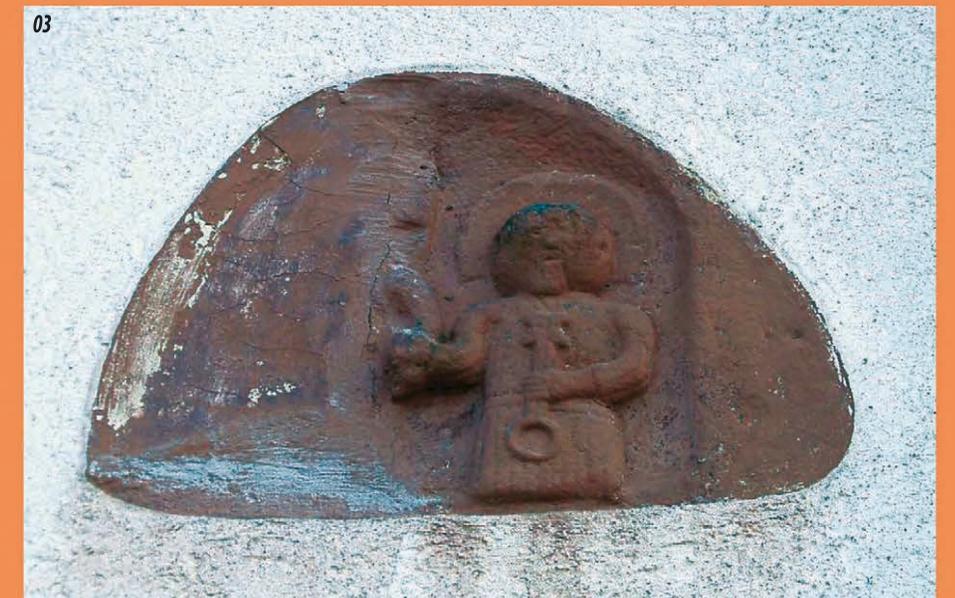
Erfasser: Prof. Dr. Konrad Dussel

02. Sandsteintorso eines Kruzifixes ohne Arme und Füße an der Pfarrgartenmauer in **Hambürcken**, Weiherer Straße. Die tüchtige Bildhauerarbeit aus dem 16. Jahrhundert war einst im Wald gefunden worden.

Erfasserin: Sarah Fröhlich

03. Tympanon aus dem Hochmittelalter, vermutlich hirsauischen Ursprungs, an der Friedhofskapelle St. Peter über dem Türausgang in **Malsch**. Höhe: 60 cm, Breite: 45 cm.

Erfasser: Gerhard Bullinger



04. Das freundlich lächelnde Engelsgesicht befand sich bis zur Renovierung des Gebäudes Ende der 1990er Jahre im rückwärtigen Teil des Torwächterhauses in **Münzesheim**, Rathausstraße 6.

Erfasser: Richard Kalteisen

05./06. Auch in **Öberöwisheim** hatte das Fürstbistum Speyer einst die Landeshoheit inne, wovon noch das Wappen oberhalb des Eingangs am dortigen Amtshaus zeugt. Eingearbeitet ist u. a. die Jahreszahl 1751 in römischen Ziffern.

Erfasser: Alfons Oßfeld

07. Wappen am Wasserhochbehälter in **Schöllbronn**, erbaut 1962.

Erfasser: Jürgen Wipfler

08. Im Glockenturm der Evangelischen Michaelskirche eingemauerter Herkules, einst Teil eines römischen Viergöttersteins. Standort: Rittnerstraße in **Söllingen**, Alter: ca. 1.800 Jahre.

Erfasser: Jutta Maier und Hans Weiß



01. Das Parabutscher Ehrenmal auf dem Friedhof in **Bad Langenbrücken** erinnert an das wechselvolle Schicksal der 1786 gegründeten deutschen Siedlung Parabutsch im heutigen Serbien, der meisten am Ort nach dem Zweiten Weltkrieg ansässig gewordenen Vertriebenen.

Erfasser: Dr. Rudolf Schmich, Foto: Otto Meid

02. Das Antikriegsdenkmal des Bildhauers Oskar Alexander Kiefer befindet sich als Relief am Rathausturm in **Ettlingen**, besteht aus mehreren Teilen und wurde 1927 enthüllt. Ein Soldat in der Uniform des Ersten Weltkriegs weist auf seine gefallenen Kameraden hin mit den Worten „Hic (Habt) Ehrfurcht vor den Toten“.

Erfasserin: Herta Ockert

03. Für die Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkriegs stiftete die Gemeinde **Ittersbach** das Kriegerdenkmal, das sich bis 1966 im Ortskern beim Rathaus befand, ehe es auf den Friedhof umgesetzt wurde.

Erfasser: Klaus Kappler

04. Gedenktafel und Relief zur Erinnerung an die Toten und Vermissten des Ersten und Zweiten Weltkriegs an der Aussegnungshalle in **Sprantal**. Die besondere Gestaltungsform

wurde auf Wunsch der ehemaligen Ortsvorsteherin Edith Hunzinger in Auftrag gegeben.
Erfasser: Günter Krauß

05. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde 1932 das imposante Kriegerdenkmale für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in **Staffort** vor der Evangelischen Kirche errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg brachte man die Namen der im jüngsten Krieg Gefallenen an den Seiten zusätzlich an.

Erfasser: Wilfried Süß

06. Kriegerdenkmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege in **Sulzbach**. Mit einem Durchmesser von 5 Metern und einer Höhe vom 3 Metern auf einem gesonderten Platz im Friedhof nimmt dieses Denkmal eine Sonderstellung im Ort ein.

Erfasser: Gerhard Bullinger

07./08. Im Jahr 2012 wurde dieser Gedenkstein in einer Feierstunde zum Gedenken an die Verschleppung jüdischer Mitbürger aus **Untergrombach** in das Konzentrationslager Gurs in Südfrankreich gesetzt und somit 70 Jahre nach der Deportation eingeweiht.

Erfasserin: Petra Zawichowski

KRIEG & VERFOLGUNG

KRIEGER- & GEFALLENENDENKMALE, VERTREIBUNG UND ERMORDUNG

KRIEG & VERFOLGUNG

GEFALLENEN- & KRIEGERDENKMALE, GEDENKPLATTEN

01. Mehrstufiger Aufbau des Gefallenendenkmals auf dem Friedhof in **Eggenstein** für die Opfer der Kriege 1870/71, 1914-1918 sowie 1939-1945. Gestiftet von der Gemeinde, Höhe ca. 2,6 Meter, durch Sprayer verunstaltet.

Erfasser: Manfred Stern und Reinhold Singer

02./03. „Gewandert“ ist auch das Kriegerdenkmal in **Gölshausen** und zwar von der Ortseinfahrt von Bretten kommend zur Aussegnungshalle auf dem Friedhof. Errichtet wurde es für die Opfer des 1870/71er Krieges kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Juni 1914.

Erfasser: Günter Krauß

04./05. Erheblichen Raum nimmt das Kriegerdenkmal in **Gondelsheim** ein, das eine Breite von 15 Metern und Höhe von 5 Metern aufweist. Mit nationalsozialistischem Pomp wurde es 1936 im Gedenken an die 52 Gefallenen des Ersten Weltkriegs errichtet und 1958 um die Namen der 93 Gefallenen des Zweiten Weltkriegs ergänzt. Standort: Ecke Neibsheimerstraße / Kirchplatz.

Erfasser: Heinz Rätz und Werner Godo



04



01



08



07



05



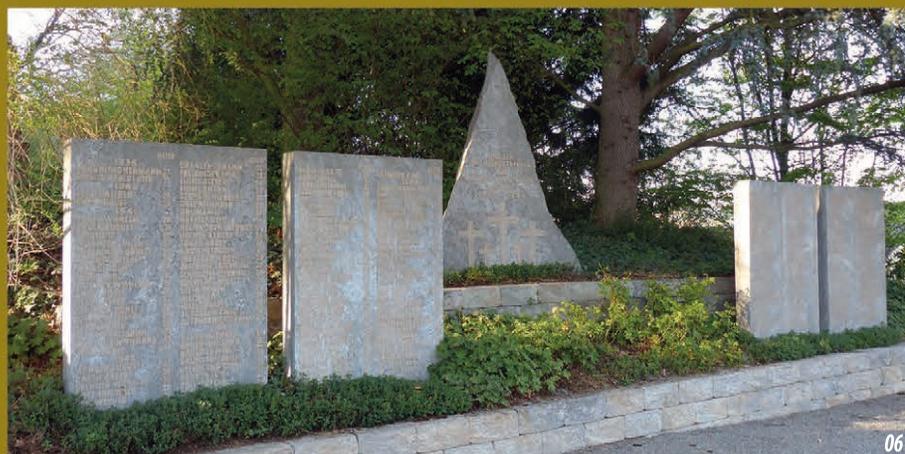
03



02



09



06

06. Kriegerdenkmal in **Heidelsheim** zum Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkriegs bestehend aus rechteckigen Stelen mit den Namen der Gefallenen sowie einer dreieckigen Stele mit Kreuz und Gedenkspruch. Das Denkmal entstand in den 1980er Jahren auf Initiative der Heydolfesheimer Bürgerwehr.
Erfasser: Valentin Gözl

07. Im Rahmen der Heldenverehrung des Krieges gegen Frankreich 1870/71 entstand 1911 auf dem unteren Kirchplatz vor der St. Martinskirche in **Münzesheim** das jetzt auf dem Friedhof stehende Kriegerdenkmal. Heute nur mehr selten anzutreffen der damals typische Adler mit ausgebreiteten Schwingen.
Erfasser: Richard Kalteisen

08./09. Am Rathaus in **Schielberg** befindet sich das Ehrenmal für die Gefallenen und Vermissten der Kriege von 1866 (Preußen-Österreich) und 1870/71. Errichtet wurde es 1906 unter Bürgermeister Florian Axtmann und Hauptlehrer Adolf Eppel. Material: Roter Sandstein und schwarzer Marmor.
Erfasser: Jürgen Walzer und Otto Baldinus

HAUSINSCHRIFTEN

ZEUGNISSE DER BAUGESCHICHTE



01

01. Die Wortfragmente („schultheiß“ und (bürgerm...“) können noch erkannt werden am halbkreisförmigen Sturz zum Kellereingang beim Haus in der Mühlstraße 7 in **Gondelsheim** von 1566.

Erfasser: Heinz Rätz und Werner Godo



07

02./03. Umschrift in luftiger Höhe am Kirchturm der katholischen Kirche St. Sebastian und St. Rochus in **Helmsheim** von 1568: „Christoffel Mocka von Elbrvn hatt den Sims gemacht Im Jar 1568 / hat die gmein dissen dvrn von grvnt mit gottes hillff bavtt“.

Erfasser: Thomas Adam

04.-06. Aus dem Jahr 1719 stammt der Zierstein am Fachwerkhau in der Ortsstraße 8 in **Sprantal** mit den Initialen der damaligen Besitzer und einem gestürzten Pflugschar-Symbol. Gesamtansicht Gebäude, Detailaufnahme Klein-denkmal und Karteneintrag 001 für den Standort.

Erfasser: Günter Krauß

07. Inschrift am Rathaus in **Unteröwisheim** von 1710. In das relativ neu erbaute Rathaus wurde der Stein oberhalb eines Kellereingangs neu eingelassen und verewigt die verantwortlichen Erbauer des ursprünglichen Baus.

Standort: Herrenstraße 9.
Erfasser: Josef Pable

08. Inschrift am Haus „Schäufele“ in **Zaisenhausen**: „1575 Hans Fesenbekh hat dies Haus baut – allzeit auf Gott vertraut“. Fesenbeck war der Verwalter des Klosters Maulbronn, das damals die Ortsherrschaft in Zaisenhausen inne hatte und die Hälfte an Grund und Boden besaß.

Erfasser: Hartmut Hensgen



02



03



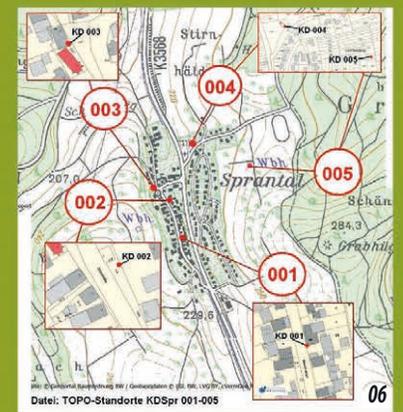
08



05



04



06

GASTHAUSSCHILDER



04



05



01



07



06



02

01. Wirtshauschild am ehemaligen Gasthaus „Zum Adler“, das bereits vor Jahren als zweitletzte **Bauerbacher** Dorfwirtschaft geschlossen wurde. Der letzte Adlerwirt war Alfred Metzner, Standort: Bürgerstraße 47.

Erfasser: Roland Albert

02. Das ehemalige Schild des Gasthauses „Zum Rebstöckel“ in **Eichelberg** befindet sich heute gut geschützt unter der Treppe am Haus Kelterplatz 2.

Erfasser: Michaela Klefenz und Joachim Zorn.

03. Schmiedeeisernes Wirtshauschild „Zum Löwen“ in **Gölshausen**, Eppinger Straße 37. In den Schild eingearbeitet der Name der Wirtin Johanna Bohnet, die 1950/60 eine Renovierung des Schildes beauftragt hatte.

Erfasser: Günter Krauß

04. Schildwirtschaft „Zum Ochsen“ in **Heidelsheim**, vermutlich Ende des 18. Jahrhunderts hergestellt und um 2010 vom damaligen Eigentümer Entz mit Hilfe des Landesdenkmalamtes renoviert. Standort: Marktplatz 1.

Erfasser: Valentin Gölz

05. Metallener Wirtshausausleger am Gasthaus „Adler“ im Weinort **Kürnbach**.

Erfasser: Martin Marhoffer und Axel Hörn

06. Gasthauschild „Zum Löwen“ mit badischem Wappen und Krone im Kraichtaler Stadtteil **Oberacker**.

Erfasser: Hartwig Zumbach

07. In der Ortsmitte von **Staffort**, Weingartener Straße 12, befindet sich das Wirtshaus „Schwanen“.

Erfasser: Wilfried Süß



03